

Tätigkeitsbericht der Landesgruppe Schleswig-Holstein 2026

1. Mitgliederentwicklung

Der Mitgliederstand hat sich auf 107 Mitglieder reduziert. Neben 13 Austritten, meist aus Altersgründen oder Veränderungen im Arbeitsbereich, konnten erfreulicherweise 8 Neumitglieder begrüßt werden. Davon sind 5 LiV's die auf Einführungsveranstaltungen besonders durch das neue dgs-Starterpaket gewonnen werden konnten.

2. Aktivitäten der Landesgruppe

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Landesgruppe am 22.11.2025 wurde der folgende Vorstand einstimmig gewählt:

Vorsitzende: Regine Voß-Bremer

Stellvertretende Vorsitzende: Friederike Schmidt

Geschäftsführung: Silvia John

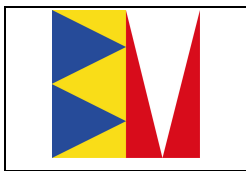
Kassenführung: Sünje Boysen

Schriftführung: Dörte Krüger

Referentin für Fortbildung und Hochschule: Dr. Angela Groskreutz

Die bisherigen, langjährigen Vorstandskolleginnen Frau Doris Günther und Frau Beate Maatz wurden herzlich vom Vorstand verabschiedet.

Unverändert lag der wesentliche Schwerpunkt der Aktivitäten der Landesgruppe in der Durchführung von Fortbildungen, die thematisch sowohl außerschulische als auch Mitglieder in Schulen angesprochen werden sollten.



Übersicht

16.11.2024: Prof. Dr. Solveig Chilla (Europa Universität Flensburg)

„Wo stehen wir heute? Möglichkeiten der Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit“

22.11.2025: Benno Trabandt (Phonetiker und Linguist, Kiel)

„Starke Stimme“ (ein kompaktes Stimm- und Sprechtraining)

Die Vorsitzende nahm regelmäßig an den Einführungsveranstaltungen für Sonderschullehreranwärterinnen und Sonderschullehreranwärter teil.

Unverändert wurden auch Beratungsleistungen von Mitgliedern und Außenstehenden abgerufen (theoretische Fragen, strukturelle Veränderungen, Beschäftigungsmöglichkeiten etc).

Die neue Landesgruppen-Homepage wurde entsprechend der Bundeshomepage durch Friederike Schmidt (Web-Administratorin) neu erstellt: www.lg-sh.dgs-ev.de

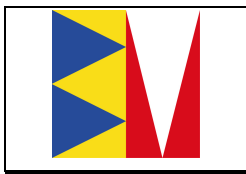
3. Aus der Europa-Universität Flensburg

An der Europa-Universität Flensburg besteht am Institut für Sonderpädagogik in der Fakultät II weiterhin die Fachrichtung **Pädagogik bei Beeinträchtigung von Sprache und Kommunikation (PSK)**.

Zum Team **PSK@EUF** gehören Prof.Dr. Solveig Chilla, Dr. Lina Abed Ibrahim, Dr. Angela Groskreutz, Moritz Köpp und Sophia Braune. Eine weitere Stelle für eine Lehrkraft für besondere Aufgaben ist derzeit vakant. Zum Team gehören außerdem Mitarbeiter:innen ohne Lehrverpflichtung in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten und eine Educational Engineer aus dem Landesprogramm Zukunft Schule im digitalen Zeitalter.

Studium und Lehre sind verankert im B.A. Bildungswissenschaften sowie Master of Education Lehramt Sonderpädagogik, der ohne Zulassungsbeschränkung studiert werden kann. Studiert werden zwei sonderpädagogische Fachrichtungen, sonderpädagogische Psychologie, ein Unterrichtsfach und – im B.A. – „Bildung, Erziehung und Gesellschaft“

Das Studium der PSK kennzeichnet sich durch frühzeitige Praxisorientierung und Professionalisierung, etwa durch die Sprachenbildungs-Ateliers (supervidierte sprachenzpädagogische Bildungsbegleitung und Sprachentherapie an Kooperationsschulen), das Praxissemester sowie Prüfungsleistungen mit Unterrichts- und Beratungsbezug für inklusive (mehrsprachige) Sprachenbildung Primar- und Sekundarstufe.



Zudem werden bereits im Studium Schwerpunkte in der mehrsprachigen und formativen Diagnostik, für digital-inklusive Bildung und den Kompetenzbereich Beratung und Supervision adressiert. Im engen Austausch mit den Fachkolleg:innen aus dem Institut für Qualitätssicherung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH), dem Sozialministerium und dem Landesförderzentrum Hören und Kommunikation werden so frühzeitig phasenübergreifende Inhalte in das Studium integriert.

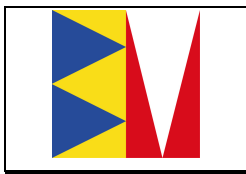
Beiträge der Abteilung zu *Forschung und Wissenstransfer* können der Homepage der Abteilung entnommen werden <http://www.uni-flensburg.de/psk/forschungs-netzwerkprojekte> und spiegeln die Vielfalt der individuellen Forschungsschwerpunkte und Interessengebiete des interdisziplinären und international forschenden und publizierenden Teams wieder: Sprachendiagnostik und Diagnostik von Spracherwerbsstörungen (bei Mehrsprachigkeit) (LITMUS SRT LS, EVA-SRT), Digital-inklusive Sprachenbildung und #Diklusion (B-I.A.S., Netzwerk #Diklusion), Gestaltung von Bildungs-, und Erziehungspartnerschaften durch digitale Medien (ApPartnershiPS), frühe Sprachenbildung und Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte (Sprachenbildung in Kitas), rezeptive Sprachleistungen und Sprachdiagnostik (ReLais) und Spracherwerb multimodal-multilingualer Kinder (MuMoLL; ZuSprachE). Publikationslisten sind unter <https://www.uni-flensburg.de/psk/publikationen-1> abrufbar.

Aktuelles aus den Projekten, dem Uni-Alltag, zu Tagungen, Fachtagen, Publikationen, Studium und Lehre etc. kann dem offiziellen Instagram-Account der Abteilung PSK entnommen werden: www.instagram.com/psk_euf

Highlights aus dem Uni-Alltag, Herausforderungen und Perspektiven:

Highlights im Jahr 2025 waren neben den vielen internationalen Konferenzteilnahmen und Veröffentlichungen u.a. die gemeinsam mit Prof. Annette Fox-Boyer an der Universität zu Lübeck ausgerichtete GISKID-Nachwuchsschool, der im vierten Jahr stattfindende Fachtag „Sprachenbildung in Kitas“, eine Aktionswoche rund um den DLD-Awareness-Day“, um öffentliches Bewusstsein für Menschen mit Sprachentwicklungsstörungen zu schaffen, und die Einrichtung eines Tutoriums für Studierende im ersten Bachelorsemester durch Studierende, um früh im Studium für Themen und Arbeitsfelder der PSK (PSK Lunch Break) zu begeistern.

Herausfordernd ist die erlebte Diskrepanz zwischen universitärer Ausbildung und bildungspolitischer Situation in Schleswig-Holstein. Inklusion und wissenschaftliche Erkenntnisse stützen die Ausbildung von sonderpädagogischen Lehrkräften mit Schwerpunkt Sprache und Kommunikation über die Lebensspanne. Rein statistisch befinden sich in jeder Schulklasse mindestens zwei Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache und Kommunikation, Begleit- und Folgestörungen für das Lernen und die emotional-soziale Entwicklung sind umfassend wissenschaftlich belegt. An der EUF werden daher Lehrkräfte für die Unterstützung sprachlich-kommunikativer Bildung ein- und mehrsprachiger Schüler:innen ausgebildet, die im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich wirken. Demgegenüber ist in S-H die Anerkennung eines sprachlich-kommunikativen Unterstützungsbedarf an das sonderpädagogische



Feststellungsverfahren gekoppelt und bleibt überwiegend auf die Schuleingangsphase beschränkt, so dass Lehrkräfte mit Expertise in PSK vorrangig dort eingesetzt werden. Zudem bleibt die Expertise der Fachrichtung an der EUF und im Land bei aktuellen Entwicklungen im Übergang Kita – Grundschule und bei der Diagnostik und Unterstützung sprachlich-kommunikativer Bildung bei Mehrsprachigkeit und in der weiterführenden Schule oft ungenutzt.

Herausfordernd ist auch die strukturelle Unterfinanzierung der Europa-Universität Flensburg und die damit verbundenen Personalentwicklungen, über die auch medial berichtet wurde. Diese wirken sich stark auf die Abteilung PSK aus.

Die Abteilung PSK kooperiert intensiv mit Bildungsträgern, Schulen und Kitas im Land S-H und anderen Bundesländern, dem Landesförderzentrum Hören und Kommunikation sowie dem IQSH, der Universität Lübeck (Prof. Anette Fox-Boyer), den Gesundheitsämtern in S-H, dem Sozialministerium und weiteren politischen Akteur:innen und strebt danach, weiter aktiv zur Anerkennung der Bedeutung sprachlich-kommunikativer Bildung und dem Abbau von Bildungsbarrieren beizutragen.

4. Aus der Schule

Die schulische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sprachlichen Beeinträchtigungen erfolgt in Schleswig-Holstein sowohl präventiv als auch inklusiv durch Sonderschullehrkräfte mit der Fachrichtung Sprache der zuständigen Förderzentren. Die inhaltlichen und strukturellen Umsetzungen in den Kreisen und kreisfreien Städten variieren weiterhin erheblich. Es gibt sowohl Unterstützungsangebote im Rahmen der Eingangsphase der Grundschule als auch teilstationäre Sprachheilintensivmaßnahmen an Regelschulen. Ansprechpartner sind jeweils die zuständigen Förderzentren Lernen, Sprache, und emotionale-soziale Entwicklung.

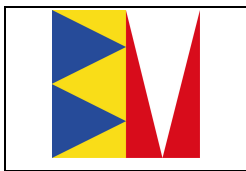
Schleswig-Holstein möchte eine größtmögliche Einheitlichkeit einer präventiven diagnosegeleiteten Förderung innerhalb des Bundeslandes herstellen. In der Zusammenarbeit mit der Universität Köln wurden daher Standards für die Feststellungsdiagnostik erarbeitet, die perspektivisch in Sprache und weiteren Fachrichtungen sukzessive in die Praxis umgesetzt werden sollen. Eine wesentliche Änderung bestünde darin, den Förderschwerpunkt Sprache wieder zuzuschreiben.

5. Aus dem außerschulischen Bereich (Frühförderung/Früherfassung)

Entwicklungsfokus Viereinhalb (EVi)

Mit diesem Programm wird der Entwicklungsstand von allen viereinhalbjährigen Kindern in Kitas erfasst, um bei Bedarf rechtzeitig vor der Einschulung zusätzliche Fördermaßnahmen vereinbaren zu können. Nach der Pilotphase mit wenigen Kitas soll das Programm 2028/29 landesweit eingeführt werden.

EVi ist ein gemeinsames Programm des Bildungs- und Sozialministeriums. Die erste Pilotphase an jeweils zehn Kitas und Grundschulen ist inzwischen abgeschlossen. In diesen Kitas haben 188-Viereinhalbjährige



am EVi-Verfahren teilgenommen. In insgesamt fünf Kategorien – Sozialkompetenz, Motorik, Mathematik, Musik, Kunst und Naturwissenschaft sowie Sprache – wurden die Kinder eingeschätzt und es wurde in allen Kategorien ein zusätzlicher Förderbedarf festgestellt. Im sprachlichen Bereich war dies bei 113 Kindern der Fall. Sie werden seit Beginn des Schuljahres bis zur geplanten Einschulung im Schuljahr 2026/27 zusätzlich in ihren sprachlichen Kompetenzen gefördert.

Kitas erfassen den Entwicklungsstand der Kinder im Bereich Sozialkompetenz, Motorik, Mathematik, Musik, Kunst und Naturwissenschaft sowie Sprache.

Diesen dokumentieren sie auf einem einheitlichen Bogen und leiten die Ergebnisse, die für den Spracherwerb relevant sind, - mit Einverständnis der Eltern – an die Schulen weiter. Sollte ein zusätzlicher Förderbedarf bestehen, wird dies alltagsintegriert im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung in den Kitas selbst geleistet. Sollte ein erheblicher Unterstützungsbedarf im Sprachbereich bestehen, erhalten die Kinder in diesem Zeitraum eine zusätzliche Förderung durch die Grundschule.

Vier Schritte bis 2028/29

- I.Phase: Im aktuellen Schuljahr nehmen zehn Grundschulen und zehn kooperierende Kitas teil.
- II.Phase: Ab Frühjahr 2026 startet die zweite Phase des Programms mit der Kompetenzerfassung an 54 Kitas und den 38 kooperierenden Grundschulen.
- III.Phase: Alle Startchancen-Grundschulen und kooperierenden Kitas nehmen teil.
- IV.Phase: Ab 2028/29 soll es landesweit verbindlich an allen Kitas eingeführt werden. Dafür werden aktuell die notwendigen Anpassungen im Schul- und Kita-Gesetz vorbereitet.

<https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kita/evi>

Kiel, den 14.06.2026

Regine Voß-Bremer

dgs-Landesvorsitzende Schleswig-Holstein